



**Geschäftsführung
Ausschuss Kunst und Kultur**

Frau Maida

Telefon: (0221) 221-23657

Fax: (0221) 221-24141

E-Mail: Kerstin.Maida@STADT-KOELN.DE

Datum: 30.08.2019

Niederschrift

über die **36. Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 07.05.2019, 15:30 Uhr bis 19:46 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

Anwesend waren:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Dr. Eva Bürgermeister	SPD
Frau Brigitta Bülow von	GRÜNE
Herr Prof. Klaus Schäfer	SPD
Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes	SPD
Herr Karl-Heinz Walter	SPD
Frau Katharina Welcker	CDU
Herr Thomas Welter	CDU
Frau Karin Reinhardt	auf Vorschlag der CDU
Herr Horst Thelen	GRÜNE
Herr Peter Sörries	GRÜNE
Herr Dr. Ulrich Wackerhagen	FDP

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Herr Dr. Walter Gutzeit	CDU	Vertretung für Dr. Ralph Elster
Frau Güldane Tokyürek	DIE LINKE	Vertretung für Frau Gisela Stahlhofen

Beratende Mitglieder

Herr Mario Michalak	auf Vorschlag der Grünen
Herr Dr. Klaus Piehler	
Frau Nele Werrmann	Auf Vorschlag von der AfD-Fraktion
Herr Thor-Geir Zimmermann	GUT
Frau Lisa Hanna Gerlach	parteilos
Herr Walter Wortmann	Freie Wähler Köln
Frau Hedwig Krüger-Israel	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Prof. Hans-Georg Bögner	auf Vorschlag der SPD

Frau Anke Brunn	SPD
Herr Manfred Post	auf Vorschlag der SPD
Herr Franz-Josef Knieps	CDU
Frau Freifrau Jeane von Oppenheim	auf Vorschlag der CDU
Frau Maria Spering	auf Vorschlag der Grünen
Frau Friederike van Duiven	auf Vorschlag der Grünen
Herr Sebastian Tautkus	auf Vorschlag von DIE LINKE
Herr Dr. Alexander Kierdorf	Für die Denkmalpflege sachverständiger Bürger
Herr Dr. Ulrich Krings	Für die Denkmalpflege sachkundiger Bürger
Herr Turan Özküçük	TSD
Frau Ute Palm	auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik

Verwaltung

Frau Beigeordnete Susanne Laugwitz-Aulbach	Dezernat Kunst und Kultur
Herr Günter Allerödter	Dezernat Kunst und Kultur
Frau Barbara Foerster	Kulturamt
Herr Michael Troost	Referat für Museumsangelegenheiten
Herr Michael Lohaus	Planungsreferat
Frau Dr. Elke Purpus	Kunst- und Museumsbibliothek
Herr Dr. Ulrich Fischer	Historisches Archiv
Herr Dr. Thomas Werner	Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege
Frau Stephanie Brans	Gebäudewirtschaft

Schriftführerin

Frau Simone Humiak	Dezernat Kunst und Kultur
--------------------	---------------------------

Gäste

Herr Dr. Hubertus Neuhausen	Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Herr Norbert Oberhaus	c/o pop
Herr Heiko Rühl	Klubkomm e.V.

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Dr. Ralph Elster	CDU	Vertreten durch Herrn Walter Gutzeit
Frau Gisela Stahlhofen	DIE LINKE	Vertreten durch Frau Güldane Tokyürek

Beratende Mitglieder

Herr Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper	CDU
Herr Lorenz Deutsch	FDP
Herr Joachim Saurenbach	Rheinfetisch e.V.

Stellvertretende beratende Mitglieder

Frau Felicitas Vorpahl-Allweins	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Frau Uta Grimbach-Schmalfuß	Sozialverband Deutschland e.V. Bezirk Köln-Leverkusen-Rhein-Erftkreis

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Die Vorsitzende, **Frau Dr. Bürgermeister**, begrüßt die Ausschussmitglieder, die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, die Presse sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer.

Sie beglückwünscht Herrn Dr. Ulrich Wackerhagen zur Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und Herrn Dr. Marcus Trier zur Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Köln.

Die Vorsitzende bittet Frau Beigeordnete Laugwitz-Aulbach die Änderungen der Tagesordnung vorzutragen.

Frau Beigeordnete Laugwitz-Aulbach erklärt, dass folgende Tischvorlage vorliegt:

TOP 6.3 Zweckbezogene Spende in Höhe von 50.000 € für das Museum für Ostasiatische Kunst - 1512/2019

Der Tagesordnungspunkt 8.6 - „10 Jahre Einsturz Stadtarchiv“ wird aus zeitlichen Gründen des Vortragenden Herrn Dr. Fischer nach Top 2.2 eingeschoben.

Frau Beigeordnete Laugwitz-Aulbach bittet darum, den Rednern zu folgenden Tops das Rederecht zu erteilen:

TOP 2.1 Darstellung der Sparten im Kulturausschuss; hier: Popkultur

Redner: Herr Heiko Rühl und Herr Norbert Oberhaus

TOP 2.2 Sachstandsbericht KunstBibliothek Köln

Redner: Dr. Hubertus Neuhausen

Der Ausschuss Kunst und Kultur erklärt sich mit der nachfolgenden Tagesordnung einverstanden.

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

Bestellung einer Schriftführerin und ihrer Stellvertreterin für den Ausschuss Kunst und Kultur
1307/2019

1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten

2 Schwerpunktthemen

2.1 Darstellung der Sparten, hier: Popkultur
1383/2019

2.2 Sachstandsbericht KunstBibliothek Köln

2.3 10 Jahre Einsturz Stadtarchiv

3 Schriftliche Anträge

4 Allgemeine Vorlagen

4.1 Geschäftsordnung Jury Böll-Preis
0610/2019

4.2 Nutzungsvertrag MiQua
4075/2018

4.3 Erhöhung der Institutionellen Förderung des Kulturwerks des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler, Köln e.V.
1261/2019

4.4 Bezuschussung einer Maßnahme zur Bauunterhaltung und Technikförderung der freien Szene, hier: Musikhaus Süd – Sanierungsarbeiten bezogen auf den Einbau einer Stahltreppe, Elektroinstallationen sowie Einbau neuer / Reparatur alter Holzfenster
1263/2019

5 Sonderausstellungen

5.1 Genehmigung der Mittelverwendung für die Sonderausstellung HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Transcorporealities
1352/2019

6 Annahme von Schenkungen

- 6.1 Annahme einer Schenkung von Grafiken an die artothek – Raum für junge Kunst
1296/2019
- 6.2 Schenkung didaktische Sammlung indischer Miniaturmalerei
1257/2019
- 6.3 Zweckbezogene Spende in Höhe von 50.000 € für das Museum für Ostasiatische Kunst
1512/2019

7 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

8 Mitteilungen der Verwaltung

- 8.1 Beantragung der Mittel für die Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland für 2020
1328/2019
- 8.2 "Der städtebauliche Masterplan für die Innenstadt Köln";
hier: Grundlagenermittlung und Parameter für die Umgestaltung Ebertplatz
0589/2019
 - 8.2.1 Gemeinsamer Dringlichkeits-Antrag aller Fraktionen "Beteiligung des Ausschusses Kunst und Kultur bei zukünftigen Vorlagen, die den Ebertplatz betreffen"
- 8.3 Abrechnung Sonderausstellungen 2017
0110/2019
- 8.4 Sachstand der Integration von Kreativräumen und kulturellen Raumbedarfen in die Stadtplanung
1395/2019
- 8.5 Regelmäßige Unterrichtung des Ausschusses für Kunst und Kultur über die Führung der Denkmalliste der Stadt Köln, Zeitraum vom 01.01.2017 – 31.12.2018
1499/2019

9 Kulturbauten

- 9.1 Sachstandsbericht MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischem Quartier Köln
- 9.2 Sachstandsbericht Neubau des Historisches Archiv mit Rheinischem Bildarchiv
- 9.3 Sachstandsbericht Sanierung der Zentralbibliothek

10 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

11 Schriftliche Anfragen

- 11.1 Anfrage der Denkmalpflege - Herr Dr. Krings - betr.: "MAKK - Fenster-Erneuerung"
AN/0075/2019

Beantwortung der Anfrage der Denkmalpflege - Herr Dr. Krings - betr.: "MAKK - Fenstererneuerung" (AN/0075/2019)
1020/2019

- 11.2 Anfrage der Ratsgruppe BUNT betr.: "Diskriminierung von Rollstuhlfahrer*innen bei Kulturveranstaltungen in Köln"
AN/0239/2019
- 11.3 Anfrage der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis90/Die Grünen betr.: "Kunst- und Museumsbibliothek (KMB)"
AN/0436/2019

12 Mündliche Anfragen

I. Öffentlicher Teil

Bestellung einer Schriftführerin und ihrer Stellvertreterin für den Ausschuss Kunst und Kultur 1307/2019

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur bestellt für die restliche Dauer der Wahlperiode des Rates 2014 bis 2020 Simone Hurniak zur Schriftführerin und Frau Antje Zupp zu ihrer Stellvertretung.

Die Bestellung von Frau Ulrike Kleindienst zur Schriftführerin und von Herrn Walter Kroll zum stellvertretenden Schriftführer wird aufgehoben.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt nichts vor.

2 Schwerpunktthemen

2.1 Darstellung der Sparten, hier: Popkultur 1383/2019

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung sowie die ergänzenden Vorträge der Gastredner Herr Rühl und Herr Oberhaus zur Kenntnis

Frau Scho-Antwerpes fragt an, ob der Bedarf an Proberäumen beziffert werden kann.

Antwort **Herr Rühl**: Bei der Ist-Analyse wurde dies abgefragt – die Anbieter haben im Schnitt 10 bis 30 Anfragen im Monat nach einem Proberaum. Darüber hinaus werden die Räume über die Netzwerke der Musiker weitervermietet, sollten sich Vakanzen ergeben.

Frau Scho-Antwerpes bittet um eine entsprechende Ausarbeitung.

Herr Tautkus greift das Thema Kulturraumschutz auf und bittet um einen Bericht zur Resonanz zum städtischen Ansatz in den im Rahmen der c/o Pop präsentierten Panels.

Antwort **Herr Rühl**: In einem der Panels wurde erörtert, ob Musikspielstätten künftig statt als „Vergnügungsstätten“ als „Anlagen kultureller Zwecke“ in der Baunutzungsverordnung eingeordnet werden sollen. Dieses Anliegen wird vom Bundesverband LiveKomm vorangetrieben bzw. geprüft. Ebenso wird das politische Interesse abgewogen. Sein persönlicher Eindruck war, dass parteiübergreifend bei den Panelvertretern und auch beim Publikum eine breite Zustimmung vorherrschte. Der Prozess der Umsetzung wird sicher einige Zeit in Anspruch nehmen.

Herr Sörries möchte wissen, wie hoch die Mietpreise der städtischen Proberäume sind. Der Bericht bezifferte die Warmmieten auf 10-25 €/qm.

Herr Rühl antwortet, dass die Städtischen Proberäume preislich im unteren Drittel, nahe der 10 € angesiedelt sind – qualitativ sind sie dem oberen Drittel zuzuordnen = gut ausgestattete, ausreichend große Räume zu bezahlbaren Preisen.

Professor Schäfer – erkundigt sich nach der Angebotsstruktur und dem aktuellen Status zum Aufsetzen eines Handlungsleitfadens zum Kulturrumschutz und welche Kriterien dieser beinhalten soll.

Laut **Herrn Rühl** fordern die kommerziellen Anbieter am Markt die höchsten Preise, was sich jedoch nicht zwingend in der Qualität der Räume widerspiegelt. Je kleiner der Raum desto größer meist der Preis je Quadratmeter. Aber auch diese Räume finden Mieter – die Nachfrage ist höher als das Angebot.

Bezüglich des Handlungsleitfadens befinde man sich im Gespräch mit dem Amt für Kultur. Der Verband hat sich hier aktiv als Partner angeboten, da man von vielen Best Practice Beispielen und Handlungsoptionen aus anderen Städten in Deutschland und Europa zur Sicherung und zum Erhalt von Kulturräumen berichten kann.

Herr Post (Frau von Bülow schließt sich der Anmerkung an) vermisst im Bericht Ausführungen darüber mit welchen Modellen die Stadt bei der Proberaumförderung aktiv ist. Ebenso fehle die Darstellung der Gesamtsituation – wie viele Proberäume gibt es in Relation zur Anzahl der nachfragenden Bands. Seiner Einschätzung nach stehen rund 2.000 Bands nur ca. 1.000 Proberäume zur Verfügung.

Frau von Duiven möchte wissen, ob es für die Anmietung eines städtischen Probe-raums eine zeitliche Begrenzung gibt, so wie es zum Beispiel bei Ateliers für die Bildende Kunst der Fall ist. – Antwort **Herr Rühl**: Nein, das ist nicht bekannt.

Herr Norbert Oberhaus berichtet kurz über die c/o Pop, die gerade stattgefunden hat.

Die c/o Pop ist eines von vier Leuchtturm-Festivals in Deutschland, die vom Bundeskulturministerium gefördert werden. Für das kommende Jahr soll diese Förderung sogar im Bundeshaushalt verankert werden, was sehr gut ist für die Planung und die Arbeit am Festival.

Erstmals fand die Veranstaltung in Ehrenfeld statt und nicht im August sondern schon im Mai, dies bedeutete weniger Vorbereitungszeit. Die Zuschauerzahlen waren trotz schlechteren Wetters vergleichbar mit den Vorjahren. Veranstalter und Künstler wie auch Besucher waren gleichermaßen zufrieden. Der Termin im Mai soll so beibehalten werden, da er sich gut in den deutschlandweiten Gesamtterminplan aller Festivals einbettet. Gleichzeitig kann so auch die Etablierung als Musikbranchentreff gelingen.

Im Rahmen der Veranstaltung fand ein Empfang im Rathaus statt unter anderem unter Teilnahme von Frau Bürgermeisterin Scho-Antwerpes. Dies ist eine sehr schöne Geste der Wertschätzung in Richtung der internationalen Gäste – ca. 100 Veranstalter, Booker und Manager aus 25 Ländern, und zeigt, dass das Thema Popkultur in Köln ernst genommen wird.

Frau Reinhardt möchte wissen, ob Ehrenfeld auch künftig als Standort angedacht ist.

Antwort **Herr Oberhaus**. Nach 10 Jahren Innenstadt hat man sich jetzt erst einmal für Ehrenfeld entschieden – mehr Clubs, mehr Freiflächen. In 3-4 Jahren sind jedoch durchaus auch andere Stadtteile denkbar –zusätzlich oder stattdessen.

Herr Post fragt nach folgenden Sachständen:

- Bestreben einer NRW-weiten Vernetzung – ein Verband der Veranstalter und Clubs in NRW soll entstehen – Antwort: Diesen Verband wird es ab Juni 2019 geben. Dieser ist wichtig, um sich bundesweit besser präsentieren und vernetzen zu können.
- Planung, einen Bundeskongress zur Pop-Förderung in Köln zu veranstalten. Antwort: Es gibt Gespräche mit der Wirtschaftsförderung und dem OB-Büro diesen Kongress der Pop-Förderer und Verbände im Januar 2020 nach Köln zu holen, als wichtiges Signal, den Standort Musikstadt Köln zu fördern.
- Sachstand Pop-Preis, der laut Kulturentwicklungsplan angedacht ist. Es antwortet die **Beigeordnete Frau Laugwitz Aulbach**: Zur Sitzung des KUK im Juni 2019 wird die Vorlage zum Pop-Preis erarbeitet und vorgelegt. Die erste Verleihung soll noch in diesem Jahr stattfinden. Zur Musikstadt Köln gehört ein Pop-Preis und die Wertschätzung dieser Sparte ist ebenso wichtig, wie die anderer Genre – das ist die Ansicht der Oberbürgermeisterin Frau Reker, der Kultur-Dezernentin, der Leiterin des Kulturamtes Frau Foerster sowie aller beteiligten Mitarbeiter.

Frau Scho-Antwerpes erwähnt, dass sie das Anliegen, Ralph Christoph zum Kulturbotschafter der Stadt Köln zu ernennen, weitergetragen hat. Die durch ihn präsentierte Sparte ist bislang nicht vertreten.

2.2 Sachstandsbericht KunstBibliothek Köln

Es tragen vor Frau Dr. Purpus, die Direktorin der Kunst. Und Museumsbibliothek und Herr Dr. Neuhaus von der Universität Köln.

Nach dem Vortrag erläutert **Dr. Neuhaus**, dass es aktuell Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projekts gibt. Im Personalbereich der Universitätsbibliothek und insbesondere in der IT ist ein hoher personeller Umschwung bzw. auch Generationenwechsel zu verzeichnen. Neues Personal muss eingearbeitet werden. Man kann nicht mit dem notwendigen Fokus das Digitalisierungsprojekt der KMB unterstützen. Dennoch ist er sehr froh über die Kooperation, zu der aktuell auch ein Vertrag aufgesetzt wurde. Es gibt eine gute Verzahnung mit zwei kunstgeschichtlichen Bibliotheken der Universität – insbesondere bei Neuanschaffungen werden Titel möglichst nur einmal angekauft und können dann in verschiedenen Bibliotheken digital angeboten werden. Dr. Purpus und Team haben die Fachauswahl der Bücher übernommen. Allerdings ist die gemeinschaftliche Verwendung städtischer und universitärer Geldmittel aus steuerrechtlichen Gründen nicht ohne weiteres möglich. An einer Lösung wird unter anderem mit Unterstützung des Kulturdezernats gearbeitet.

Frau Dr. Purpus berichtet von einem Digitalisierungsprojekt für historische Fotozeitschriften – hier verfügt die KMB über einen herausragenden Bestand. Hierfür werden kurzfristig Drittmittel zur Realisierung beantragt.

Die Vorsitzende dankt den Vortragenden und würdigt das bisher Erreichte.

Frau Dr. Bürgermeister möchte wissen, inwieweit die ausgelaufene Softwarelizenz jetzt zu Problemen führt. **Dr. Neuhaus** antwortet, dass dies ein normaler und bekannter Prozess ist und man aktuell Anbieter und Produkte vergleicht. Er definiert es als Chance, da man dann auf ein Produkt setzen kann, das aktueller und moderner ist. Die Migration der Inhalte bereitet in der Regel keine Probleme – bindet jedoch Arbeitskraft.

Wie weit sind andere Kunstbibliotheken bei der Digitalisierung fortgeschritten? Antwort: Die Universitätsbibliothek steht im Vergleich mit ihrem Know How und technischem Verständnis sehr gut da. **Frau Dr. Purpus** ergänzt, dass alle Kunstbibliotheken mit dem Digitalisieren begonnen haben und ihre Sammlungen online stellen. Die KMB hat durch die Kooperation mit der Universität einen Anfangsschub bekommen – jetzt gilt es die technische und personelle Infrastruktur gut aufzustellen und weiterzumachen.

Frau Brunn fragt nach

- Stand, gemeinsames Personal für KMB und Uni zu stellen. Gibt es hier Schwierigkeiten aufgrund verschiedener Körperschaftsformen? Antwort **Dr. Neuhaus**: Die im Jahr 2015 abgeschlossene Kooperationsvereinbarung sah vor, dass die Universität zwei Stellen der KMB übernimmt und eine weitere 0,8 Stelle schafft. Aus personal- und tarifrechtlichen Gründen ist eine solche Personalübernahme jedoch nicht möglich. Stattdessen wurde seitens Universität eine Kostenerstattung angeboten – was steuerrechtliche Betrachtungen erfordert. Das bereitgestellte Geld ist noch nicht abgerufen und kann noch verwendet werden. Ein Gutachten soll die aktuellen noch offenen steuerrechtlichen Probleme und Fragen der Betriebsform mit den damit verbundenen Auflagen klären. Die veränderten Bedingungen der Kooperation werden in einer Ratsvorlage aufbereitet.
- Verortung der KMB – **Frau Laugwitz-Aulbach** verweist auf die bereits existente schriftliche Anfrage hierzu und kündigt die schriftliche Beantwortung an.
- Warum werden die Projekte an einzelnen Standorten über Drittmittel realisiert und nicht mit bundesweiter Relevanz betrachtet? Bzw. kann die Stadtverwaltung hier aktiv werden, um das anzuschieben?
Antwort **Dr. Neuhaus**: Leider gibt es kein deutschlandweites Digitalisierungsprojekt mit gesicherter Finanzierung. Es gibt die Deutsche Digitale Bibliothek als Kooperationsprojekt – hier wird aber lediglich eine Infrastruktur zur Einstellung von Digitalisaten zur Verfügung gestellt. Das Digitalisieren muss weiter dezentral geschehen. Die vorhandenen Fachinformationsdienste – u.a. auch für Kunst, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, schaffen keine Basis einer systematischen Digitalisierung. Wichtig wäre auch die Klärung der Fragen, wie man die Digitalisate langfristig erhalten kann damit es in ferner Zukunft im Zuge des digitalen Fortschritts keine Probleme der Nutzbarkeit gibt.

Herr Tautkus fragt nach der Logistik. Wie kommt bestelltes Material in den Leseraum zum Nutzer? Wie hat sich die Nutzung in den letzten Jahren verändert? **Frau Dr. Purpus** antwortet: Die Kunst- und Museumsbibliothek ist auf 5 Standorte verteilt – die Bestände müssen in zwei Lesesäle zu den Lesern gebracht werden. Die wertvollen Bestände sind im Standort Kattenbug untergebracht – und können nur dort eingesehen werden.

Aktuell gibt es keinen Handtransport mehr – es wurde auf motorisierten Transport umgestellt. Aus finanziellen Gründen ist dies nur alle 3 Tage möglich. Somit erfolgt nur noch dienstags und donnerstags eine Anlieferung – dies sei kein guter Service, finanziell und personell ist jedoch nicht mehr möglich. Teilweise gibt es freitags noch die Auslieferung per Handwagen.

Infolge der aktuellen Anliefersituation sind einige Nutzer abgewandert – dennoch ist die Auslastung der Lesesäle, insbesondere des Saales im Museum Ludwig, sehr gut.

Dr. Lemper würdigt die Tatsache, dass die Stadt die Ressourcen der Universität zur Kenntnis nimmt und nutzt. Darüber hinaus wäre der immense Wissensschatz auch in anderen Bereichen – zum Beispiel auch bei politischen Entscheidungen – sicher noch besser nutzbar.

Herr Wortmann: Der Name der Kunstbibliothek steht insbesondere bei der Online-Suche in Konkurrenz zur deutschlandweiten Plattform „KuBi Online“ (Kulturelle Bildung). – Ist dies bewusst gewählt oder Zufall? Dies birgt Schwierigkeiten bei der Recherche.

Frau Dr. Purpus: Der eigentliche Name ist Zentralbibliothek für Kunst und Kunstgeschichte. Der Wissenschaftliche Beirat forderte jedoch einen kürzeren Namen – man einigte sich auf Kunstbibliothek Köln – zufällige Namensgleichheit mit dem in der Frage erwähnten Projekt.

Herr Wortmann weist nochmals auf die wahrscheinlich schlechtere Findbarkeit im Netz hin.

Hier ist man aber noch im Prozess - auch was die Gestaltung der Homepage angeht und die Generierung von Traffic.

2.3 10 Jahre Einsturz Stadtarchiv

Ehemals TOP 8.6 – vorgezogen zu 2.3.

Dr. Fischer gibt einen Überblick zum Thema „10 Jahre Einsturz des Stadtarchivs“

Der Vortrag wird dankend und mit Anerkennung der bislang geleisteten Arbeit zur Kenntnis genommen – und ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

3 Schriftliche Anträge

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt nichts vor.

4 Allgemeine Vorlagen

4.1 Geschäftsordnung Jury Böll-Preis 0610/2019

Die Fraktion Die Grünen bittet zu schieben und begründet mit weiterem Beratungsbedarf.

Beschluss:

Die Vorlage wird zurückgestellt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

4.2 Nutzungsvertrag MiQua 4075/2018

Die CDU-Fraktion bittet um Vertagung in die nächste Ausschusssitzung.

Der LVR wird zwischenzeitlich über das Thema beraten und wird durch Herrn Lohaus informiert, dass der Ausschuss für Kunst und Kultur noch nicht beschlossen hat und sich die Beratungsfolge verschiebt.

Es wird gebeten, noch offene Fragen schriftlich einzureichen. Ein Beschluss in der nächsten Sitzung wird angestrebt.

Beschluss:

Die Vorlage wird zurückgestellt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**4.3 Erhöhung der Institutionellen Förderung des Kulturwerks des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler, Köln e.V.
1261/2019**

Herr Tautkus: Hinterfragt die Konstruktion der angestrebten Förderung.

Professor Schäfer: Die Verquickung von Projekten und institutioneller Förderung ist problematisch. Aus diesem Grund bittet er darum, die Vorlage zu schieben und deutlicher auszuformulieren.

Frau von Bülow schließt sich an und bittet um Vorab-Vorlage des zugrunde liegenden Konzeptes.

Frau Foerster schlägt ein Treffen im Kulturamt vor zusammen mit dem Bundesverband Bildender Künstlerinnen, um das Konzept vorzustellen.

Herr **Professor Schäfer** bittet um ein Treffen der Verwaltung mit den Kulturpolitischen Sprechern – ohne den Adressaten der Förderung.

Beschluss:

Die Vorlage wird zurückgestellt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**4.4 Bezuschussung einer Maßnahme zur Bauunterhaltung und Technikförderung der freien Szene, hier: Musikhaus Süd – Sanierungsarbeiten bezogen auf den Einbau einer Stahltreppe, Elektroinstallationen sowie Einbau neuer / Reparatur alter Holzfenster
1263/2019**

Herr Sörries: Das Gebäude wurde auf 30 Jahre von der Stadt Köln, Amt für Liegenschaften angemietet mit der Vereinbarung, dass die Sanierung durch die Mieterin erfolgt. Warum soll jetzt aus Kulturmitteln bezuschusst werden? Für diese Entscheidung wäre eine Information zu den Mietkonditionen sinnvoll.

Frau Foerster antwortet hierzu: Es gibt ähnliche Fälle – zum Beispiel die Wolkenburg - mit gleicher Vermietungs- und Vertragssituation, wo ebenfalls Zuschüsse gezahlt werden. Außerdem ist es Voraussetzung für die Bezuschussung durch die Kulturverwaltung, dass Leistungen der Bauinstandhaltung erbracht werden.

Herr Sörries entgegnet, dass die Falllage bei der Wolkenburg doch anders sei. Und regt eine Prüfung an, ob möglicherweise über die Senkung des Mietzinses eine Lösung gefunden werden kann – und somit keine Kulturmittel nötig werden.

Frau Foerster: Die Miete ist bereits sehr niedrig, aufgrund der gemeinnützigen Nutzungsart. Die hier zu bezuschussende Maßnahme dient der kulturellen Nutzung. Insofern ist die Bezuschussung gerechtfertigt. Die Eigenleistung des Vereins ist beträchtlich – demgegenüber steht ein verhältnismäßig kleiner Zuschuss.

Frau von Bülow: Wie sieht das Verhältnis zwischen Musikschule und Verein hinsichtlich der Mietzahlungen aus. Gibt es eine Regelung, wer für neu anfallende Kosten aufkommt?

Sind die zu bezuschussenden Baumaßnahmen schon erfolgt – falls ja, ist eine rückwirkende Förderung möglich?

Frau Foerster: Die Maßnahmen sind bereits erfolgt, da sie dringend notwendig waren und durch mehrmaliges Schieben der Vorlage im Ausschuss zeitlicher Druck mit Blick auf die Eröffnung entstanden ist.

Hauptmieter ist die Musikschule. Der gemeinnützige Verein „Musikhaus Süd e.V.“ ist Veranstalter diverser kultureller Veranstaltungen. Und genau für diese kulturelle Nutzung ist der Zuschuss beantragt.

Frau Reinhardt befürwortet die Bezuschussung. Insbesondere, da die dringend notwendigen Maßnahmen schon durchgeführt wurden und der Verein vor Ort sehr gute Arbeit leistet und unterstützt werden sollte.

Professor Schäfer schließt sich Frau Reinhardt an und bittet um Abstimmung.

Frau von Bülow stellt noch einmal klar, dass sie ebenfalls die Arbeit des Vereins würdigt, dennoch aber die Strukturen der Vertragsverhältnisse ausreichend transparent dargestellt sein müssen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Finanzausschuss wie folgt zu beschließen:

Beschluss:

Der Finanzausschuss beschließt die Bezuschussung einer Maßnahme zu „Bau- und Infrastrukturbeihilfen für die freie Szene“ bis zu der maximal genannten Fördersumme in Höhe von 25.000 Euro. Die dafür benötigten Mittel standen ursprünglich im Haushalt 2018, im Teilplan 0416 – Kulturförderung – Transferaufwendungen zur Verfügung. Eine Übertragung der Mittel wurde zwischenzeitlich bei der Kämmerei beantragt.

Sofern die Verwaltung beabsichtigt Zuschussempfänger oder eine Zuschusshöhe für die aufgeführten Zuschussempfänger über 50 Prozent des Ursprungsbetrages zu ändern, bedarf es einer erneuten Beschlussfassung durch den Finanzausschuss.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt - bei Enthaltung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

5 Sonderausstellungen

5.1 Genehmigung der Mittelverwendung für die Sonderausstellung HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Transcorporealities 1352/2019

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur beschließt die Mittelverwendung für die in der Beschlussbegründung aufgeführte Sonderausstellung HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Transcorporealities unter dem Vorbehalt, dass Maßnahmen, bei denen Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung der Ausstellung von mehr als 10%, mindestens jedoch 10.000 €, auftreten, zur erneuten Entscheidung vorgelegt wird.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

6 Annahme von Schenkungen

6.1 Annahme einer Schenkung von Grafiken an die artothek – Raum für junge Kunst 1296/2019

Frau Werrmann fragt nach dem Unterschied zwischen Spendenbescheinigung und Zuwendungsbescheinigung. Außerdem fragt sie nach den tatsächlichen Anschaffungskosten, die dem schenkenden Galeristen entstanden sind.

Zu Frage 1 antwortet Herr Troost, dass es keinen Unterschied bei den Begrifflichkeiten gibt.

Frau Foerster beantwortet Frage 2: Bei einer Schenkung geht man vom aktuellen Wert aus. Dieser wird geschätzt. Der Anschaffungswert ist bei einer Schenkung nicht relevant.

Frau Werrmann äußert, dass der Schenkende eine Spendenbescheinigung „ergattert“ hat.

Diese Formulierung kritisiert **Professor Schäfer** heftig mit der Bitte um Protokollierung und unter Beipflichtung der anderen Ausschussmitglieder.

Frau Dr. Bürgermeister hebt noch einmal hervor, wie froh sich die Stadt schätzen kann, dass es immer wieder zu Schenkungen von Galerien und Einzelpersonen an die Stadt kommt und damit der Öffentlichkeit Kunstwerke zugänglich gemacht werden. Ausdrücklich dankt sie der Galerie Benden für die überlassenen Werke.

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Beschluss:

Der Rat nimmt die Schenkung der Freunde der artothek Köln e.V. an die Stadt Köln, artothek – Raum für junge Kunst mit Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**6.2 Schenkung didaktische Sammlung indischer Miniaturmalerei
1257/2019**

Frau Werrmann möchte wissen, ob ausgeschlossen werden kann, dass es sich um koloniale Raubkunst handelt.

Es antwortet **Dr. Lueb**, stellvertretender Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums: Die Provenienz ist einwandfrei, koloniale Bezüge sind nicht zu erwarten.

Die Vorsitzende lässt abstimmen und dankt dem Schenker Herrn Professor Dr. Ludwig Habighorst.

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Beschluss:

Der Rat nimmt die Schenkung der didaktischen Sammlung indischer Miniaturmalereien durch Herrn Prof. Dr. Ludwig Habighorst an das Rautenstrauch-Joest-Museum mit großem Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**6.3 Zweckbezogene Spende in Höhe von 50.000 € für das Museum für Ostasiatische Kunst
1512/2019**

Keine Wortmeldung.

Die Vorsitzende dankt dem Spender, Herrn Erwin V. Conradi.

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Beschluss:

Der Rat nimmt die Spende von Herrn Erwin V. Conradi in Höhe von 50.000 EUR im Jahr 2019 an das Museum für Ostasiatische Kunst mit großem Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

7 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt nichts vor.

8 Mitteilungen der Verwaltung

8.1 Beantragung der Mittel für die Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland für 2020 1328/2019

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Herr Zimmermann möchte wissen, ob es Anträge gab, die nicht zur Entscheidung an den Landschaftsverband Rheinland weitergegeben wurden.

Frau Foerster antwortet, dass alle Anträge, die fristgerecht eingereicht worden sind, auch weitergegeben wurden.

8.2 "Der städtebauliche Masterplan für die Innenstadt Köln"; hier: Grundlagenermittlung und Parameter für die Umgestaltung Ebertplatz 0589/2019

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

8.2.1 Gemeinsamer Dringlichkeits-Antrag aller Fraktionen "Beteiligung des Ausschusses Kunst und Kultur bei zukünftigen Vorlagen, die den Ebertplatz betreffen"

Im Rahmen der Behandlung des TOP 8.2 entwickelt sich eine angeregte Diskussion, wie eine stärkere Einbindung des Ausschusses für Kunst und Kultur in die weiteren Diskussionen und Entscheidungen der Politik und Stadtverwaltung, den Ebertplatz betreffend, realisiert werden kann.

Alle Fraktionen diskutieren die Notwendigkeit, den Ausschuss Kunst und Kultur stärker in die Beratungsfolge für Vorlagen den Ebertplatz betreffend einzubinden. Die Bedeutung von Kunst und Kultur als Instrumente der Stadtentwicklung sollte stärker berücksichtigt werden; kulturelle Aspekte müssen sich bei den weiteren Planungen widerspiegeln, um den Ebertplatz wieder zum attraktiven Stadtraum zu entwickeln".

I. Beschluss über die Dringlichkeit des Antrags:

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt

II. Beschluss:

- III. Der Ausschuss Kunst und Kultur beschließt, dass die Verwaltung den Ausschuss Kunst und Kultur aufgrund der maßgeblichen Bedeutung der kulturellen Nutzung des Ebertplatzes, bei allen Gremienvorlagen sowohl zum Interims als auch im Hinblick auf künftige Nutzungsszenarien, (vor-) beratend beteiligen soll.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt

8.3 Abrechnung Sonderausstellungen 2017 0110/2019

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Frau Reinhardt: Das Ergebnis ist überwiegend erfreulich. Kritisch sieht sie, dass als Reaktion auf einen Besucherrückgang im Museum Schnütgen die Ausgaben für Marketing gekürzt wurden. Hier sollte die Verwaltung andere Lösungsansätze für Kosteneinsparungen prüfen.

8.4 Sachstand der Integration von Kreativräumen und kulturellen Raumbedarfen in die Stadtplanung 1395/2019

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Herr Post möchte wissen, ob bezüglich der Erstellung des Clubkatasters bisherige Partner einbezogen wurden, insbesondere die IHK? Wurde die IHK über dieses Verfahren informiert?

Außerdem möchte er wissen, wie das Stadtplanungsbüro DEWEYMULLER ausgewählt wurde – es gäbe zu diesem Büro durchaus kritische Meinungen von Seiten Kulturtreibender.

Wie hoch ist die Vergütung des Stadtplanungsbüros?

Frau von Bülow fragt, ob die Vorliegende Mitteilung die Umsetzung des Ratsbeschlusses aus Februar 2018 sei. Dieser war doch viel umfassender und der bisher mit Dezernat 6 und 7 hierzu geführte Austausch spiegelt sich in der Mitteilung nicht wieder.

Der Rat hatte die Verwaltung beauftragt, auf das von der IHK erarbeitete Clubkataster aufzubauen. Der Rat hatte Geldmittel zur Verfügung gestellt, damit das Clubkataster ins Portal der Stadt Köln - KölnGIS – integriert wird.

Mit wem wurde zum Punkt Clubkataster zusammengerabreitet?

Die Einbindung der ClubKomm mit ihrer Expertise ist unstrittig – eine Würdigung und Nutzung der Erhebungen der IHK sollte dennoch erfolgen.

Wie ist die angedachte Handlungsempfehlung zum Städteaustausch zu verstehen? Mit wem? Im Rahmen des CO/Pop Panels war bereits sehr viel Austausch möglich.

Die gesamte Initiative hat viele Parallelen zu Bestrebungen des Stadtentwicklungsausschusses. Eine Bündelung ist sinnvoll.

Fazit: Die Mitteilung wird als Ergebnismitteilung des Ratsauftrags als nicht ausreichend empfunden.

Herr Tautkus schließt sich Frau von Bülow an. Er findet es ungünstig, die Erörterung solch wichtiger Fragestellungen in die Hände eines Stadtplanungsbüros zu geben. Es gibt ein öffentliches Interesse an der Erhaltung von Kulturräumen – und die Definition von Kulturräumen muss weiter gefasst werden als es die Mitteilung abbildet. Das Interesse der Nutzer dieser Räume ist konträr zu den Interessen privater Investoren. Eine klare Haltung gegenüber den Investoren ist nötig.

Frau Wermann merkt an, dass auch Behindertenfreundlichkeit und Informationen bezüglich Lärmschutzmaßnahmen in den Kriterienkatalog aufgenommen werden sollten.

Antwort **Frau Foerster**: Die Federführung für die Umsetzung des Ratsbeschlusses obliegt Dezernat 6. Das Kulturamt ist eines von vielen Ämtern, die mitarbeiten und hierbei mit der Teilaufgabe Clubkataster betraut. In 2018 hat die IHK das Clubkataster vorgestellt. Es waren weitestgehend nur die Standorte der Clubs erfasst. Für die Nutzung unter stadtplanerischen Aspekten und auch für KölnGIS – das Geo-Informationssystem der Stadt Köln – sind jedoch weitreichendere Kriterien nötig. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt definiert. Geprüft wird ebenso, ob und wie die erhobenen Daten für die IHK nutzbar gemacht werden können.

Das Büro DEWEYMULLER wurde unter anderem deshalb beauftragt, da es aus seiner Arbeit für das Heliosgelände mit städtischen Anforderungen bereits vertraut ist. Frau Foerster bittet um Geduld – die Ergebnisse sollten überzeugen. Die Zusammenarbeit sei sehr gut.

Der angesprochene interkommunale Workshop dient ausschließlich dem Austausch der hiesigen Kultur-Verwaltung mit Kollegen aus Kultur- und Stadtplanungsämtern anderer Städte. Die Veranstaltung findet bewusst ohne Presse und Öffentlichkeit statt, um offene Antworten zu generieren – Ziel ist es, aus den kritischen Erfahrungen zu lernen.

Seitens Kulturamt sind dies die ersten Schritte um den richtigen Input zur Umsetzung des Ratsbeschlusses geben zu können.

Professor Schäfer würdigt die ämterübergreifende Herangehensweise. Auf den Erkenntnissen der IHK aufbauend, die aus gewerbestrategischer Sicht agiert hat und den Erfahrungen anderer Städte sollte sich eine Handlungsempfehlung für Köln ableiten lassen, die im Ausschuss als Zwischenergebnis dann vorzustellen ist - als Grundlage für eine inhaltlich Debatte.

Frau Dr. Bürgermeister möchte wissen, ob beim interkommunalen Austausch auch seitens der Stadt Köln das Amt für Liegenschaften und das Stadtplanungsamt involviert sind. Dies wird bejaht.

Herr Zimmermann merkt an, dass seine Erfahrungen mit dem Büro DEWEYMULLER insbesondere was Engagement und Moderation angeht positiv sind.

8.5 Regelmäßige Unterrichtung des Ausschusses für Kunst und Kultur über die Führung der Denkmalliste der Stadt Köln, Zeitraum vom 01.01.2017 – 31.12.2018 1499/2019

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Dr. Kierdorf: Wie kann eine Lösung aussehen, um mehr erhaltenswerte Grabstätten zu sichern? Diese Anregung nimmt Dr. Werner entgegen. Grabstätten werden teilweise auf Einzelanfragen hin geprüft andere aus öffentlichem Interesse.

Professor Schäfer: Was waren die Kriterien, um das Haus Krieler Str. 6 in Lindenthal unter Denkmal zu stellen?

Frau Dr. Bürgermeister: Die Liste bildet die neu unter Denkmal gestellten Orte und Stätten ab. Die Zahl scheint niedrig.

Antworten **Dr. Werner**:

Die Kriehler Str. stand schon lange im Denkmalverzeichnis. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse konnte das Gebäude selbst nicht begutachtet werden. Jetzt war eine Begehung erstmals möglich und die Unterschutzstellung in vollem Umfang konnte voll-

zogen werden. Es handelt sich um ein wichtiges Haus der Gründerzeit in sehr gutem Erhaltungszustand.

Zur Frage von Frau Dr. Bürgermeister führt er aus, dass in den Jahren 2014 bis 2018 hauptsächlich das Denkmal-Verzeichnis überarbeitet wurde. 50 zu prüfende Gebäude sind noch offen. Im Fokus stehen insbesondere die Kirchen, da hier vermehrt Umnutzungen angefragt werden.

Dr. Krings möchte wissen, um welche Gebäude es sich bei den zur Sporthochschule Köln aufgeführten handelt. Außerdem fragt er, wie es zur Löschung der Gebäude Porzer Str. 70-72 gekommen ist.

Herr Dr. Werner antwortet, dass es sich bei der Sporthochschule um Seminarräume handelt – Entstehungszeitraum 1951 bis 60er Jahre.

Porzer Str. 70-72: Hier sind die notwendigen Bauarbeiten nicht mit der nötigen Sorgfalt seitens Bauträger ausgeführt worden. Es kam zu Einstürzen sowie zu Veränderungen ohne Erlaubnis des Denkmalschutzes. In Zusammenarbeit mit der Bauaufsicht wurde ein Klageverfahren angestrengt. Es wurden Rückbauverfügungen angeordnet, die durch die Bauaufsicht gesteuert wurden. Allerdings war infolge der Gesamtumstände nicht mehr genug historische Substanz vorhanden.

9 Kulturbauten

9.1 Sachstandsbericht MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischem Quartier Köln

Frau Brans: Kein neuer Sachstand.

9.2 Sachstandsbericht Neubau des Historisches Archiv mit Rheinischem Bildarchiv

Frau Brans: Kein neuer Sachstand.

9.3 Sachstandsbericht Sanierung der Zentralbibliothek

Frau Brans: Der neue Sachstandsbericht wurde noch nicht mitgezeichnet und wird zur nächsten Sitzung bereit gestellt.

10 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt nichts vor.

11 Schriftliche Anfragen

11.1 Anfrage der Denkmalpflege - Herr Dr. Krings - betr.: "MAKK - Fenster-Erneuerung" AN/0075/2019

**Beantwortung der Anfrage der Denkmalpflege - Herr Dr. Krings - betr.: "MAKK - Fenstererneuerung" (AN/0075/2019)
1020/2019**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

Dr. Krings dankt für die Antwort und zeigt sich über die nun bis 2021 prognostizierte Bauzeit verwundert.

Professor Schäfer pflichtet dem bei und kritisiert, dass die der Antwort zu entnehmenden Schwierigkeiten weder im Ausschuss Kulturbauten noch im Ausschuss für Kunst und Kultur kommuniziert wurden.

11.2 Anfrage der Ratsgruppe BUNT betr.: "Diskriminierung von Rollstuhlfahrer*innen bei Kulturveranstaltungen in Köln" AN/0239/2019

Die Antwort der Verwaltung liegt noch nicht vor.

11.3 Anfrage der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis90/Die Grünen betr.: "Kunst- und Museumsbibliothek (KMB)" AN/0436/2019

Die Beantwortung wird schriftlich erfolgen.

12 Mündliche Anfragen

12.1 **Professor Schäfer** fragt nach dem Sachstand zu den Beschlüssen der Sichtbarmachung von Karl Marx.

12.2. **Professor Schäfer** erfragt den Sachstand zur „Halle mit dem Knick“. **Herr Lohaus** erläutert, dass die Zuständigkeit hier beim Dezernat für Mobilität und Verkehrsinfrastruktur liege. Man sei jedoch in die relevanten Gespräche zwischen den Initiatoren und dem Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau einbezogen und berate hier über bauliche Vorgaben, damit eine kulturelle Nutzung möglich wird. Die Vorgaben hinsichtlich der notwendigen Ausstattung sind noch nicht definiert, da die künftigen Formen der Nutzung noch nicht bekannt sind.

12.3 **Frau Reinhardt**, erkundigt sich, ob der Mietvertrag für das Haus Sauer unterschrieben ist und für wann die Eröffnung des Belgischen Hauses geplant ist.

Frau Beigeordnete Laugwitz-Aulbach antwortet, dass der Mietvertrag für das Haus Sauer unterzeichnet ist. Die Eröffnung ist für das 1. Halbjahr 2020 vorgesehen.

Die Eröffnung des Belgischen Hauses ist für den Sommer 2019 geplant.

12.4. **Frau von Bülow** erkundigt sich nach dem Sachstand zum Thema Fuhrwerkswaage.

Frau Foerster kündigt die Beantwortung in der Junisitzung an.

12.4. Analog 12.1 erfragt **Frau von Bülow** den Stand zu Heinrich Böll.

12.5. – **Frau von Bülow** fragt den Sachstand zum Archiv ab – hierzu wird auf den Vortrag von **Dr. Fischer** verwiesen.

12.6 **Frau von Bülow** möchte den Sachstand bezüglich Auflegung eines Lärmschutzfonds wissen. Das Kulturamt hat die entsprechende Vorlage für Juni in Vorbereitung.

12.7 – **Herr Wortmann** erkundigt sich nach dem Sachstand bezüglich „Haus der Geschichte“. Das Thema wurde aus dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden an den Ausschuss für Kunst und Kultur übertragen.

12.8 – **Herr Zimmermann** möchte wissen, warum ein Gemälde aus der Piazzetta im Rathaus entfernt wurde. Die Beantwortung erfolgt schriftlich.

12.9. – **Herr Taukus** fragt nach der Höhe der Einnahmen aus der Kulturförderabgabe in 2018 sowie der Prognose für 2019 und bemängelt, dass die Einnahmen nicht vollumfänglich kulturellen Belangen zufließen. Die Fragestellung wird an Dezernat II weitergegeben.

12.10. – **Herr Wortmann** möchte wissen, wie es zur fehlerhaften Pressemitteilung bezüglich subventionierter Museumstickets gekommen ist. Die **Beigeordnete Frau Laugwitz-Aulbach** erklärt, dass sich hier die veröffentlichende Zeitung verrechnet hatte. Die Zahlen waren richtig geliefert worden. Eine Berichtigung ist erfolgt.

12.11 – **Frau Werrmann** erbittet eine schriftliche Antwort zum Thema „Schenkungen gegen Spendenbescheinigung“. Die Beantwortung war in der letzten Sitzung mündlich erfolgt.

Frau Gerlach führt an, dass Frau Werrmann wiederholt Fragen zu Grundlagen des Deutschen Steuerrechts anführt. Dabei sei sie doch Steuerberaterin und es ist davon auszugehen, dass ihr die stetig nachgefragten Begrifflichkeiten und Zusammenhänge geläufig sind. So zum Beispiel:

- Spendenquittung und Zuwendungsbescheinigung sind bedeutungsgleich.
- Die Einkommenssteuer ist eine Bundessteuer.
- Die Steuergesetze beinhalten eine Lenkungsfunktion: Wünschenswertes Verhalten der Bürger wird belohnt. Spendenquittungen als Gegenleistung für die Unterstützung gemeinnütziger Zwecke sind das einzig echte Steuerprivileg im deutschen Steuerrecht. Dies kann zu einem Steuergeschenk führen und ist gesetzlich so gewünscht.
- Die systemtragenden Prinzipien des Steuerrechts verlangen die Gleichmäßigkeit und auch die Gesetzmäßigkeit der Besteuerung. In Köln wird die Einkommenssteuer identisch erhoben wie anderswo in Deutschland. Es gibt keinen Ermessensspielraum.

Die Vorsitzende, **Frau Dr. Bürgermeister**, schließt die öffentliche Sitzung.

gez. Dr. Eva Bürgermeister
(Vorsitzende)

gez. Simone Hurniak
(Schriftführerin)